

Zur Losung vom 21. November 2022

Eine große Stadt. Eine vielbefahrene und hektische Straße. Es regnet in Strömen. Menschen laufen schnell unter ihren Regenschirmen zu irgendwelchen Terminen oder Verabredungen. Die Straße ist ganz nass und es haben sich schon Pfützen gebildet. Keiner achtet darauf, wo er hin tritt. Hauptsache so schnell wie möglich raus aus diesem furchtbaren Wetter. Die ganze Szenerie ist grau und trist. Mitten auf dieser hektischen Straße, in dem strömenden Regen, ganz klein und unscheinbar, windet sich ein Regenwurm. Irgendwie hat er sich auf diese Straße verirrt und nun droht ihm die Gefahr, von den Leuten um ihn herum zertreten zu werden. Fast schnappt ein Hund nach ihm. Doch plötzlich, mitten in diesem Grau aus hektisch umherwandernden Leuten und Regenschirmen taucht ein kleiner Junge auf. Ohne Regenschirm ist er nur in einen gelb strahlenden Regenmantel gehüllt. Zielgerichtet steuert er auf den Wurm zu, hebt ihn auf und bringt ihn sicher über die Straße zu einer grünen Wiese, wo der Wurm – man könnte fast meinen dankbar – im Erdboden verschwindet.

*Wir demütigen uns vor unserm Gott, um von ihm den rechten Weg zu erbitten. So heißt es in der heutigen Losung aus dem Buch Esra.*

Und zunächst spüre ich bei dieser Losung einen großen Widerstand in mir. Sich demütigen lassen, das ist keine schöne Vorstellung – sich selbst demütigen, das klingt doch nach Selbstverleumdung.

Doch Albert Schweitzer übersetzt einmal den biblischen Gebrauch des Wortes Demut mit der Kunst selbst zu den kleinsten Dingen noch emporschauen zu können.

Und das will ich mir vornehmen – Von diesem Blick will ich mich überraschen lassen und schauen auf welchen Weg er mich führt.

Einen Tag voller großartiger kleiner Dinge wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer Jakob Neunhoeffer aus dem Ehegrund